

LOTUSBLÜTEN.

Ein monatlich erscheinendes Journal, enthaltend
Originalartikel und ausgewählte Übersetzungen
aus der orientalischen Literatur

in Bezug
auf die Grundlage der Religionen des Ostens
und der
THEOSOPHIE.

Herausgegeben

FRANZ HARTMANN M. D.

Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
in Indien

Sechster Band

Jahrgang 1898. I. Semester

(Heft LXIV — LXIX.)



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2020
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-88-4

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Semester

Theosophie in der deutschen Literatur. Die Weisheit des Brahmanen	5
Die Lehren des Philippus Theophrastus Bombast von Hohenheim genannt Paracelsus	17, 56
Denkwürdige Erinnerungen aus dem Leben des Verfassers der „Lotusblüten“	37, 78, 129, 168, 219, 274
Ein Kapitel über die Toleranz von Thomas von Kempen	52
Geheimschulen der Magie und „okkulte Übungen“	99, 154
Sozialismus und Theosophie	118
Dante Alighieris „Göttliche Komödie“ und die okkulte Philosophie	145, 210, 267
Die Symbole der Bibel	192, 239
Die zehn Gebote Buddhas	282
Briefkasten	48, 94, 139, 185, 236, 284

II. Semester

Die Bhagavad Gita oder Das Hohe Lied	291, 344, 392, 447, 482, 530
--------------------------------------	------------------------------

Die Symbole der Bibel	310
Denkwürdige Erinnerungen aus dem Leben des Verfassers der „Lotusblüten“	321
Der Talmud und dessen „Geheimlehre“	360
Die Reinkarnation oder Wiederverkörperung	374, 413
Die Lehren des Philippus Theophrastus Bombast von Hohenheim genannt Paracelsus. II. Teil. Medizin	398, 456, 497, 555
Manuskripte für Freimaurer. Von Kerning	420, 488, 535
Die versunkene Glocke von Gerhart Hauptmann	436
Ich. Eine Weihnachtsbetrachtung	525
Briefkasten	340, 388, 432, 479, 523, 567





Theosophie in der deutschen Literatur.

„Die Weisheit des Brahmanen“

von Rückert.

„Ich streue Perlen aus, und niemand achtet drauf;
Bald streu' ich keine mehr; dann lest ihr diese auf.“

Unter den Erzeugnissen der theosophischen Literatur, die in deutscher Sprache erschienen sind, nimmt wohl schwerlich irgendeines eine höhere Stelle ein, als Friedrich Rückerts Leergedicht „Die Weisheit des Brahmanen“. Es findet sich darin die tiefste Wahrheit im Gewand der Poesie. Da ist keine phantastische Schwärmerei, keine lyrische Gefühlsduselei und keine trockene philosophische Spekulation, sondern es leuchtet uns aus jeder Zeile eine dem wahren Selbstbewusstsein entsprungene höhere Erkenntnis von göttlichen Geheimnissen entgegen. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass die allgemeine Unkenntnis der theosophischen Lehren in Bezug auf Gott, Natur, Mensch, Tod, Wiederverkörperung usw. die Ursache waren, weshalb gerade dieses Werk von Rückert bisher von verhältnismäßig wenigen beachtet und wohl von noch weniger verstanden wurde; aber es sind darin unschätzbare Reichtümer verborgen, und es wird sich lohnen, wenigstens einige davon näher zu betrachten.

Wenn wir das Wort „Brahma“ als „das Gute“ oder „Gott“ übersetzen, so bedeutet das Wort „Brahmane“ einen vom